

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

3.8.1829 (Nr. 213)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 213. Montag, den 3. August 1829.

Baden. (Freiburg; Lahr.) — Baiern. (München; Augsburg.) — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Nachrichten vom Kriegsschauplatze. — Türkei. — Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.

Baden.

Freiburg, den 1. August. Die letzten zwei Tage des abgewichenen Monats waren Freudentage der hiesigen Stadt und Hochschule. Wir feierten das Dienstjubiläum unseres verehrten Mitbürgers des großherz. Geheimen Hofraths, Ritter des königl. franzöf. Michael-Ordens, und Professors Dr. Ignaz Schmiderer dahier, welcher bereits 50 Jahre lang durch Lehre und That, dem Staat mit Auszeichnung gedient hat.

Lahr, den 1. August. (Auszug aus einem Privatbrief.) Von dem französischen General-Konsul zu Rio de Janeiro, Hrn. von Gestas, erhalte ich so eben die erfreuliche Nachricht, daß der kais. russische Staatsrath und General-Konsul daselbst, H. von Langsdorff, von seiner in das Janere Brasiliens unternommenen wissenschaftlichen Reise, die einige Jahre gedauert, glücklich nach Rio de Janeiro zurückgekommen ist. Ich melde dieses vorläufig, bis ich ausführliche Berichte, von dem Hrn. von Langsdorff selbst, mittheilen kann.

Baiern.

München, den 28. Juli. Am Sonntag den 26. d., Abends gegen halb 7 Uhr, während dem Hochgewitter, fuhr ein Blitzstrahl von dem Dache des Schweiger'schen Sommertheaters herab (die gewöhnliche Nachmittags-Vorstellung war gerade vorüber), schlug dreimal hinein und wieder heraus, fuhr dann vom Dache abwärts in die zur Bühne führende Eingangsthüre, und tödtete dicht hinter derselben einen Knaben von 14 — 15 Jahren, der sich vor dem Regen dahin gestüchtet hatte. Der Blitz gieng ihm über den Scheitel, verletzte seine Brust, zerriß ihm die rechte Seite des Stiefelleaders am linken Vorderfuß, und verwundete ihn zweimal an der Sohle. Alle Mittel, den Unglücklichen wieder ins Leben zu rufen, wurden angewendet, allein vergebens. Zwei andere Menschen, welche dem Getödteten kaum eine Schuhlänge weit gegenüber standen, kamen unverletzt davon; nur der eine klagte über eine kleine Betäubung am linken Ohre.

Augsburg, den 27. Juli. Nach 21ägiger drückender Hitze, von 27 Graden im Schatten und 38 Graden in der Sonne brach hier gestern Nachmittags ein beispiellos heftiges Gewitter aus. Biermal schlug der Blitz in der Stadt ein, ohne jedoch zu zünden. Ein Blitz verdrehte in dem Hause des als Schriftsteller bekannten Domherrn Christoph Schmid den Kaminmantel, zersplitterte die Sparren des Dachstuhles und die entgegengesetz-

ten Fenster des Hauses, schmolz das Fensterblei, und fand dicht am Schreibpulte des Eigenthümers den Ausweg. In Adelsried und in Kloster-Holzeln zündete der Blitz; in ersterem Orte brannte das Wirthshaus, in letzterem ein Bauernhof ab. Bei Horgauerkreith zerstörte der Hagel die ganze Aernte. — Am 25. Juli brannten in Westendorf sechs Häuser ab. Das Feuer wurde durch einen blödsinnigen Menschen gelegt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 25. Juli. Heute in der Frühe ist leider die ansehnliche Baumwollspinnerei der H. Hansen und Brock zu Hamm in Feuer aufgegangen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 30. Juli.

5prozent. Konsol. 109 Fr. 60, 55 Cent. — 3prozent. Konsol. 82 Fr. ; 81 Fr. 90 Cent.

Paris, den 30. Juli. Der Staatsrath bevollmächtigte in seiner heutigen Sitzung zu der Verkündigung eines Briefes des Papstes an alle Gläubigen, bei Gelegenheit seiner Selangung auf den päpstlichen Thron.

Man muß diesen Brief nicht mit dem Umlauffschreiben verwechseln, von dem wir in unserer vorgestrigen Zeitung gesprochen, und das an die Bischöfe und Erzbischöfe der Christenheit gerichtet ist.

— In ihrer Sitzung vom 30. Juli hat die Pairskammer das Budget der Einnahmen für 1830 in Verabreichung genommen, und schließlich den Gesetzentwurf mit 149 Stimmen gegen 2 genehmiget.

— Man gibt die Einkünfte des Finanzministers Rey auf 1,800,000 Fr. an.

— Am 30. Juli hat sich ein reisender Handlungsdiener, ungefähr 30 Jahre alt, bei der Pont-Royal erschossen. Der Unglückliche kam aus einem Spielhause.

— Folgende Söhne ehemaliger bedeutender Männer des Kaiserreichs sind im diplomatischen Fache angestellt: der zweite Sohn Montebello's bei der Gesandtschaft in Rom, der junge Herzog von Abrantes (Junot) in Wien, und Graf Bassano in Konstantinopel.

— Der Sémaphore (Fernschreibmaschine) von Marseille meldet:

Man hat Nachrichten aus Algier vom 8. Juli. Die 24 franzöf. Militärs, welche bei dem letzten Gefechte, das an der Küste statt hatte, in die Hände der Beduinen fielen, wurden alle niedergemetzelt, ihre Köpfe nach Algier gebracht und auf Spießen in der Stadt herumgetragen,

Hernach überließ man sie einem englischen Arzte, der als eine Günst die Erlaubniß erhielt, sie beerdigen zu dürfen.

Ein junger Offizier wurde allein getödtet, und zwar durch den Biss einer Algierererin. Der Kaduagi nahm ihn hernach in seinen besondern Schutz, und der Dey ertheilte demjenigen, der ihn lebendig nach Algier brachte, eine Belohnung von 200 Piaßtern. Die Ueberbringer der Köpfe unserer unglücklichen Landsleute erhielten auch ihre Prämie, aber der Dey gab nur 100 Piaßter für den Kopf, gleichsam um seine wilden Unterthanen aufzumuntern, Pardon zu geben.

Großbritannien.

Die literarischen Korrespondenzen aus Calcutta sprechen mit Begeisterung von einem jungen indischen Dichter, welcher in jener Stadt ein Gedicht herausgab, betitelt: Der Fakir von Jungkira. Dieses Werk wird von den englischen Indianisten den schönsten Schöpfungen des Lord Byron an die Seite gestellt.

Sehr merkwürdig sind die Versuche, die Hr. Chabert mit Gegengiften seiner Erfindung gemacht hat. Die Londoner Literary Gazette gibt darüber folgenden Bericht: Wir waren gegenwärtig, als H. Chabert, derselbe, der früher zeigte, wie sehr ein Mensch der Hitze widerstehen könne, indem er in einem glühenden Ofen, der jedes andere lebende Wesen erstickt hätte, eine Zeit lang verweilte, kürzlich auch in Uryll Rooms seine wunderbaren Versuche, allen Giften, äußerlichen sowohl als innern, zu widerstehen, in Gegenwart von 15 Personen, wobei sich zwei Aerzte und mehrere andere wissenschaftlich gebildete Männer befanden, anstellte. Nachdem er zuvor das Mittel, welches ihn gegen die Wirkung animalischer Gifte schützen sollte, zu sich genommen hatte, verschluckte H. Chabert, zum Erstaunen aller Anwesenden, nicht weniger als 40 Gran Phosphor. Es wurde ihm dasselbe von einem der anwesenden Herren auf die Zunge gelegt, und konnte man sich deutlich davon überzeugen, daß er ihn wirklich verschluckt habe. Eine solche Quantität Phosphor hätte aber hingereicht, wenn auch nicht alle, doch einen großen Theil der anwesenden Personen zu tödten. Nachdem verschluckt er zwei Löffel voll Del, die eine Hitze von 550 Grad (Fahrenheit), mithin 120 Grad mehr als siedendes Wasser hatten. Er that dieß ohne den geringsten Anschein von Anstrengung, wiewohl der Löffel, noch lange Zeit nach vollbrachtem Versuch, so heiß blieb, daß ihn Niemand von der Gesellschaft anfassen konnte. Zuletzt hielt H. Chabert seinen Kopf direkt über und mitten in dem Dampfe von Arsenik, der, als er sich nach und nach auch über die andern Theile des Saales verbreitete, so betäubend wirkte, daß die Anwesenden sich schleunig entfernen mußten. Wir waren (fährt der Berichterstatter fort) seelenvergnügt, als wir den Darsteller hernach mit großem Appetit sein Mittagbrod verzehren und seinen Wein trinken sahen, denn nur zu ängstlich waren wir früher darüber gewesen, daß wir doch die Zeugen eines Selbstmordes werden dürften. — Es wird hinzugefügt, daß H. Chabert versichert, mit seinen Mitteln jedem Menschen, der Gift genommen hat, das Leben retten

zu können, und zwar besitzt er eins gegen vegetabile, ein anderes gegen thierische, und ein drittes Mittel gegen mineralische Gifte. Selbst die fürchterliche Blausäure soll durch sein Mittel ihre Kraft verlieren; auch glaubt er, aus den Erfahrungen, die er mit dem Bisse von Vipern und andern giftigen Thieren bereits gemacht hat, schließen zu dürfen, daß sein Mittel gegen die Wasserscheu ebenfalls wirksam sey. Die Literary Gazette ist der Meinung, daß die Erfindungen des Hrn. Chabert, nach dem, was man bereits davon gesehen, die Untersuchung aller wissenschaftlichen Männer und, wenn sie sich ferner bewährten, die höchste Belohnung der Regierung verdienen.

Oesterreich.

Wien, den 28. Juli. Metalliques 99%; Bankaktien 1138.

Rußland.

Petersburg, den 22. Juli. Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, Graf Diebitich, ist zum Chef des Tschernigoffschen Infanterieregiments, und der Oberst des Karabinierregiments Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly, von Kluge 3., zum Kommandeur des Grenadierregiments Kronprinz von Preussen, ernannt worden.

Der Oberst Grabbe I. ist wegen seiner bei der Einnahme von Radowa bewiesenen ausgezeichneten Tapferkeit zum Generalmajor befördert worden.

Se. Erz. der Baron Alexander von Humboldt ist am 13. Juni in Perm eingetroffen.

Der Oberst Terletzky von Katharinenburg hat die ersten Barometermessungen der Höhen der südlichen Bergkette des Ural veranstaltet. Nach ihm erhebt sich bei 45 Breitegraden der Gipfel des höchsten Berges dieser Kette, des großen Taganai, 3675 $\frac{1}{10}$ engl. Fuß perpendicular über die Oberfläche des Meeres.

Schweiz.

In der siebenten Sitzung der Tagfagung, den 14. Juli, wurden die diplomatischen Agenten im Auslande, H. von Tschann in Paris, von Essinger in Wien und Marcacci in Mayland, auf vordrilschen Bericht einmüthig bestätigt. Ueber die schweizerischen Handelskonsulate ward Nachstehendes verhandelt: Die Empfangs- u. Annahms-Erklärungen der Konsulatswahl des Hrn. Emanuel Ricou aus Laufanne in Fernambuc, und des Hrn. Zwißlenbart in Liverpool wurden zu Protokoll genommen. Mehrere Schweizer in Neu-Orleans bitten um einen eidgenössischen Konsul, und Freiburg schlägt einen angesehenen Bürger von Murten, H. Theodor Nicollet, vor, der in Neu-Orleans ansässig ist; St. Gallen empfiehlt einen jungen thätigen Mann, Hrn. Friedrich. Zur Aufstellung eines Konsulats stimmten 16 Stände, und durch geheimes Mehr ward H. Nicollet mit 20 Stimmen zum schweizerischen Handelskonsul in Neu-Orleans ernannt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die neuesten Petersburgischen Zeitungen enthalten folgenden nähern Bericht des Oberbefehlshabers der 2ten

Armee, General-Adjutanten Grafen Diebitsch, an Se. kaiserl. Majestät, über die Unterwerfung der Festung Silistria:

Am 2. Juli hatte ich das Glück, Ew. kaiserl. Maj. die Unterwerfung der Festung Silistria zu melden. So eben erhalte ich von dem General-Lieutenant Kraßowski die Kapitulation dieses Platzes, und einen ausführlichen Bericht über die Umstände, die sie herbeigeführt haben.

Den 30. Juni ward um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens eine Mine gesprengt, die neben der Courtine der Angriffsflanke eröffnet worden war, und deren Explosion eine Bresche bis in die Festung hinein zur Folge hatte. Für den folgenden Morgen wurden zwei andere Minen bereitet, die unter derselben Courtine und unter der rechten Flanke der auf der rechten Seite gelegenen Bastion des attackirten Polygons angebracht worden waren.

Neun Sappen, die sich auf der Spitze des Glacis vereinigten, dienten dem bedeckten Wege zu einem soliden Kronwerke, und eine Batterie von 13 Feuerschländen machte die Breschen vollkommen, die durch die Minen eröffnet worden waren. Zwei im Festungsgraben selbst angelegte Minen endlich, und die Kenntniß, die der Feind von dem unermüdlichen Eifer und der Ausdauer der Belagerer erlangt hatte, erschütterten die Hartnäckigkeit der in Silistria kommandirenden Pascha's, und um 10 Uhr Morgens verlangten sie mit dem General-Lieutenant Kraßowski zu parlamentiren.

Während die General-Majors Fürst Gortschakow III. und Berg den türkischen Abgeordneten die Bedingungen erklärten, unter denen allein der Festung eine Kapitulation zugestanden werden könnte, wurden unsere Arbeiten in den durch die Minen bewirkten Oeffnungen unter dem Schutze eines heftigen Maskeeten- und Kartätschen-Feuers auf's Lebhafteste fortgesetzt. Als die feindlichen Parlementaire sahen, daß ein Theil der links gelegenen Bastion des attackirten Polygons schon von unsern Verschanzungen eingenommen, und daß die Breschen gereinigt waren, da gaben sie ihre übertriebenen Forderungen auf, und verlangten mit der größten Ungeduld, daß ohne Zeitverlust die Kapitulation nach der Basis abgeschlossen werden möge, die ich vor meiner Operation gegen den Großwessier vorgeschrieben hatte. General-Lieutenant Kraßowski gestattete ihnen nur einige unbedeutende Artikel als Zusatz zu dieser Kapitulation, wozu ich meine vollkommene Einwilligung gab. Die Ungeduld der Parlementaire, die Kapitulation abzuschließen, war so groß, daß sie, ohne Rücksicht auf die Dunkelheit der Nacht, den Pascha Sert-Mahmoud, einen 70jährigen Greis, zwangen, die Festung um 10 Uhr Abends zu verlassen, und sich als Kriegsgefangener und als Geißel für die Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen in unser Lager zu begeben.

Am 1. Juli, um 7 Uhr Abends, rückten 5 Bataillone mit 8 Kanonen von der leichten Artillerie, unter dem Befehl des General-Majors Frolow, im Zeremonialmarsch und mit fliegenden Fahnen durch zwei Breschen in die Festung ein, und besetzten die Bastionen, die Thore und die ganze Stadt.

In dem Augenblicke, da General-Lieutenant Kraßowski seinen vom 5. Juli datirten Rapport abfertigte, war die Zahl der uns schon überlieferten Gefangenen 7000; ungefähr 1000 waren noch in der Stadt bei den Pascha's zurückgeblieben, sowohl wegen der Ablieferungen verschiedener der Regierung gehörenden Sachen, als auch aus andern Gründen. Der Verwundeten sind 1600, und soviel man weiß, beläuft sich der Verlust des Feindes an Todten, während der ganzen Belagerung, auf mehr als 5000 Mann. 238 Kanonen für den Dienst zu Lande und 31 auf der Flottille sind uns ausgeliefert worden. So ist es unsern Truppen gelungen, trotz der hartnäckigsten Gegenwehr der Belagerten, sich eine zahlreiche zur Verzweiflung gebrachte Garnison zu unterwerfen.

Während der ganzen Belagerungszeit zählten wir nur 1200 M., sowohl an Todten als an Verwundeten; von Leztern und mehr als die Hälfte auf dem Wege einer baldigen Genesung.

Ew. kaiserl. Maj. habe ich das Glück die Kapitulation von Silistria im Original, unterzeichnet von Sert-Mahmoud-Pascha und Abdü-Ahmed-Pascha, wie auch die Schlüssel der Festung und 38 Fahnen zu Füßen zu legen. Noch erwarte ich vom General-Lieutenant Kraßowski drei Roßschweife, Zeichen der Pascha-Würde, und 16 Fahnen, die ich mich beeilen werde, Ew. kaiserl. Maj. zu übersenden, sobald ich sie empfangen.

Im Lager vor Schumla, den 8. Juli.

Unterz.: General-Adjutant Graf Diebitsch.

Folgendes ist ein (von den obengenannten Blättern mitgetheiltes) Auszug aus der am 30. Juni abgeschlossenen Kapitulation von Silistria:

1) Alle die Garnison von Silistria bildenden Truppen ergeben sich als Kriegsgefangene, mit sammt ihren Waffen, ihrer Bagage, Artillerie und Flottille, überhaupt mit Allem, was der Regierung gehört; das Privat-Eigenthum wird ihnen gelassen.

2) Alle muhamedanischen Einwohner können mit ihren Familien und ihrem Eigenthume, jedoch ohne Waffen, den Platz verlassen, und sich begeben wohin sie wollen.

3) Denen, die nach Rußland ziehen, oder in Silistria bleiben wollen, soll jede Unterstützung gewährt werden.

4) Diejenigen, die sich zu Wasser nach Rußland zu begeben wünschen, sollen mit Barken versehen werden; denen, die zu Lande fortziehen, wird man eine hinlängliche Anzahl Wagen liefern.

5) Auch sollen die Kranken und verwundeten Gefangenen auf Barken und Wagen nach Rußland gebracht werden.

6) Den Einwohnern wird es erlaubt, neben der Festung einen 14tägigen Markt zu eröffnen, und auf demselben mit Personen zu handeln, die zu keiner mit Rußland kriegführenden Nation gehören.

Bucharest, den 15. Juli. Neuern Nachrichten aus Craiova zufolge sind die bei Kalesat über die Donau gekommenen Türken (2500 an der Zahl) von den Ruß-

fen, nachdem diese Verstärkung erhalten, mit vielem Verlust wieder über den Strom zurückgetrieben worden.

(Kr. u. Fr. Courier.)

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Juli. Aus den asiatischen Provinzen lauten die Nachrichten nicht erfreulich; die Pest soll in dem Lager bei Erzerum um sich greifen, und General Paskevitch hat bedeutende Verstärkungen an Truppen erhalten, die er nur abgewartet hat, um vorzurücken. — Aus Aegypten erfährt man, daß der Pascha mit großem Eifer die neuen Infanterie- und Kavallerieregimenter organisiert, daß er aber alle Hülfleistung für die Pforte auf Subsidien beschränken will, da er seine Truppen gegen die Wechabiten braucht. — Der Kapudan Pascha rüstet seine Flotte, um in das schwarze Meer zu gehen, und der Bau der auf den Westien befindlichen Schiffe wird auf das Schleunigste betrieben. Vorgestern lief eines von 80 Kanonen vom Stapel, verunglückte aber, und viele Leute wurden dabei beschädigt; man hat mit Mühe das Gerippe desselben gerettet.

Konstantinopel, den 10. Juli. Seit der Rückkehr des Großwesiers nach Schumla, in Folge der letzten für die türkischen Waffen nachtheiligen Gefechte, hat hier nur wenig von dem Gange der militärischen Ereignisse verlautet. Dieses Stillschweigen, welches sonst als kein gutes Anzeichen galt, war diesmal weniger beunruhigend, weil dasselbe auf den Fortgang der zwischen dem Großwesier und dem russischen Oberbefehlshaber angeknüpften Friedens-Unterhandlungen deutete. Die Hoffnungen, die man auf diese Negotiationen zu bauen anfing, wurden noch durch die beschleunigte Abfertigung des Pforten-Dolmetschers Isbat Effendi nach dem türkischen Hauptlager erhöht; auch brachte man die Zurückberufung des ehemaligen Bevollmächtigten bei den Algerianer Konferenzen, Hadj Effendi, aus dem Exil und dessen Ankunft in der Hauptstadt damit in Verbindung. Nun aber weiß man aus guter Quelle, daß die Versuche zu einer friedlichen Annäherung ohne Folgen geblieben, und die Verhandlungen abgebrochen worden sind. Zeitlich vernimmt man, daß alle disponiblen Streitkräfte in Rumelien und Kleinasien zur Armee in den Balkans gezogen werden, und dringende Befehle an die Statthalter der Provinzen erlassen wurden, die Aushebung von Rekruten für die regulären Milizen zu beschleunigen. Zugleich werden die Sendungen von Artillerie, Munition und Gewehren aus den hiesigen Depots betrieben, kurz Alles angewendet, um den in den letzten Gefechten bei der Hauptarmee erlittenen Verlust an Mannschaft und Material zu ersetzen.

Frankfurt am Main, den 31. Juli.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75%

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

2. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 8	28 Z. 1,4 L.	13,0 G.	58 G.	W.
N. 2	28 Z. 1,4 L.	16,2 G.	59 G.	W.
N. 8	28 Z. 1,4 L.	14,1 G.	52 G.	SW.

Meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 3.4 Gr. - 4.5 Gr. - 5.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 4. August: Der beste Ton, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Karl Löffler. Hierauf: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Akt, von demselben Verfasser.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß ich von den beliebtesten, sogenannten Patent-Halsbinden, selbst fabrizirt, und solche in allen gangbaren Farben, einzeln und buchendweis, zu sehr billigen Preisen abgibt.

E. J. Drechsler, Pessamentier,
neue Herrenstraße Nr. 27.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache einem verehrlichen Publikum ergebenst die Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen, und eines bei dem Weinhändler Vollmer, in der Zähringer Straße Nr. 30, der Delenheinzischen Bijouterie-Fabrik gegenüber, bezogen habe. Da die Individuen, welche das Geschäft meines sel. Mannes, des verstorbenen Wursler Kaisers, lange Zeit besorgten, nun in meinen Diensten sind, so bin ich im Stande, alle in die Wurslerei einschlagende Artikel, nach wie vor, billig zu liefern.

Karlsruhe, den 2. August 1829.

Wittve Kaiser.

Bruchsal. [Bekanntmachung.] Nachträglich zu unserer Bekanntmachung vom 10. v. M., die Tödtung der Jakob Wögelerschen Ehefrau von Abstatt betreffend, bringen wir weiter zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Beschluß des hohen Justiz-Ministeriums vom 24. d. M., Nr. 3194, dem eine Belohnung von 33 fl. zugesichert ist, welcher die der Geübtesten geraubten Halstücher an die unterzeichnete Stelle abliefern, oder auch nur den gegenwärtigen Besitzer derselben anerkennen macht, und hiemit solche Spuren und Anzeigen an die Hand gibt, die zur Beibringung derselben, und hierdurch auf den Verbrecher und zur Ueberweisung desselben mit Erfolg führen.

Bruchsal, den 30. Juli 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Gemehl.

Vdt. Köhner.

Beschreibung der Halstücher.

1) Ein Mailänder seidenes vieredriges Halstuch von braunröthlicher Farbe, $1\frac{7}{8}$ Ellen lang und $1\frac{3}{4}$ Ellen breit, auf jeder Seite mit drei Reihen fingerbreiten Streifen, die sich in den Ecken des Halstuchs durchkreuzen.

2) Ein weißes moufelinenes von derselben Größe, ringsherum ausgeboget, mit einer um dasselbe herum eingnähten weißen Blumen-Guirlande, auch findet sich in zwei einander über das Kreuz entgegenstehenden Ecken desselben ein weißes Blumen-Bouquet aufgenäht.